



Kunst

Leistungskurs

Beispielaufgabe A 1

Auswahlverfahren:

Von drei Vorschlägen wählt die Prüfungsteilnehmerin / der Prüfungsteilnehmer einen zur Bearbeitung aus.

Einlese- und Auswahlzeit: 30 Minuten

Bearbeitungszeit: 240 Minuten

Erlaubte Hilfsmittel:	Wörterbuch zur deutschen Rechtschreibung
Sonstige Hinweise:	keine

I. Thema und Aufgabenstellung

Inszenierungspraktiken und ihre Medien

Aufgabe 1

Beschreibung und Analyse des Bildes von Hyacinthe Rigaud, „Ludwig XIV.“ (**Abbildung 1**)

- a. Beschreiben Sie das Bild. (**10 BE**)
- b. Erklären Sie die wesentlichen formalen Gestaltungselemente (Komposition, Farbeinsatz, Körper-/Raumverhältnis, Licht u. a.) und deuten Sie diese im Kontext einer Gesamtaussage des Bildes. (**40 BE**)
- c. Ordnen Sie das Bild kunsthistorisch ein und erläutern Sie, welche kulturgeschichtlichen Bedingungen zur besonderen Art und Weise dieser Darstellung beitrugen. (**15 BE**)

Aufgabe 2

Analyse der vorliegenden Fotografie (**Abbildung 2**) und Vergleich mit dem Gemälde Rigauds

- a. Erklären Sie anhand der Fotografie des Modemachers und Fotografen Karl Lagerfeld (**Abbildung 2**) Verfahren fotografischer Darstellung. Berücksichtigen Sie dabei sowohl formale (d.h. auch mediale) als auch inhaltliche Unterschiede zum Gemälde Ludwigs XIV. (**25 BE**)
- b. Deuten Sie die Form der Selbstinszenierung Karl Lagerfelds in Bezug auf die Ergebnisse Ihrer Analyse des Bildnisses Ludwigs XIV. (**10 BE**)

Abbildung 1



Hyacinthe Rigaud, „Ludwig XIV.“, König von Frankreich, 1701,
Öl auf Leinwand, 277 x 197cm, Louvre, Paris.

aus: Torsten Krämer, *Portraitmalerei*, Klett, Leipzig 1989, S. 9

Abbildung 2



Karl Lagerfeld, „Karl Lagerfeld by Karl Lagerfeld“,
Schwarz-Weiß-Fotografie mit Selbstauslöser,
Umschlaggestaltung des Bandes mit eigenen Fotografien

aus: Karl Lagerfeld, Off the record, Steidl, Göttingen 1994

Korrektur- und Bewertungshinweise - nicht für den Prüfungsteilnehmer bestimmt -

II. Erläuterungen

Voraussetzungen gemäß Lehrplan:

Der Aufgabenvorschlag nimmt Bezug auf die Kursinhalte von 12/1 "Sprache der Körper und Dinge: Der Mensch – historische Positionen des 20. Jahrhunderts", die Grundlagen für die moderne und die zeitgenössische Kunst bilden. Hier geht es insbesondere um bestimmte Bildmuster, die in der zeitgenössischen Kunst (Fotografie) wieder aufgegriffen werden und um Themen der 12/2 "Sprache der Bilder – Bildmedien 1; Grundbegriffe", die unter anderem die Sprache und Formsprache der Bilder untersuchen - hier insbesondere die zeitgenössische Fotografie, sowie auf 13/1 „Architektur und Design, Funktion des Design“ hier: „Exemplarische Untersuchungen an geeigneten Objekten, ästhetische und symbolische Differenzierung.“. Der prüfungsdidaktische Schwerpunkt liegt in 12.1 und 12.2.

III. Lösungshinweise / IV. Bewertung und Beurteilung

Das Gemälde „Ludwig XIV.“ von Rigaud ist ein Herrscherportrait, das Ludwig XIV. in beispiellosem Pomp als einen selbstbewussten, kühl kalkulierenden Machtmenschen inszeniert. Es besticht der Illusionismus, mit dem Stofflichkeit malerisch übersetzt wurde, wodurch auch der König eine stoffliche Präsenz als absolutistischer Herrscher erhält. Die besonderen Darstellungsmöglichkeiten des Barocks finden sich hier angewendet.

Aufgabe 1

zu a.

Überlebensgroße Herrscherdarstellung Ludwigs des XIV. im Königsornat und Insignien der Macht vor seinem Thron. Ein mächtiges Postament mit einer Säule links und eine prächtige Baldachindrapierung bilden den Hintergrund. Erhabene, theatralische Ausstrahlung.

Afb 1: 05 %

Afb 2: 05 %

Gewichtung: 10 %

zu b.

Formale Gestaltungselemente:

- Komposition (Dreieckskomposition, Person bildet Mittelsenkrechte)
- Farbe (deckend, modulierend gemalt, Erscheinungsfarben, Farbkontraste Rot/Blau, besonders illusionäre Herausarbeitung von Stofflichkeiten)
- Licht (theatralisch ausgeleuchteter Raum, starke Hell-Dunkel-Kontraste)
- Körper/Raum (Durch Anwendung der luftperspektivischen Gesetze (Verschwimmen der Konturen und Blasserwerden der Farben in der Ferne) hier jedoch "künstlich" inszeniert)
- Betrachterstandpunkt: leichte Froschperspektive

Deutung der Gestaltungsentscheidungen im Hinblick auf eine Gesamtaussage:

- Pomphafte Inszenierung als absoluter Monarch (zentrale Stellung im Bild, Froschperspektive, Erhöhung der Figur durch hochhackige Schuhe, Demonstration aller Insignien der Macht)
- Würdevolles Erscheinen durch Thron und Ambiente

- Symbole für Macht und Hoheit (Zepter, Krone, Reichsschwert, Bourbonenlilie
Vertreter der göttlichen Ordnung (theatralische Inszenierung, Hell-Dunkel-Kontrast, überlebensgroße Darstellung) Farben Rot und Blau als Symbolfarben des Adels
- Üppige Stoffe (Aufwertung der Person durch den Einsatz kostbarer Stoffe)
- Barockes Bedürfnis nach höfischem Zeremoniell und theatralischem Spiel
- Ruhige, d.h. Macht ausstrahlende Pose mit besonderem Augenmerk auf dem Gesicht (Dreieckskomposition), hier Mischung von Typisierung und Individualität
- Unbewegter Blick signalisiert Achtung gebietende Distanz

Afb 1: 10 %

Afb 2: 25 %

Afb 3: 05 %

Gewichtung: 40 %

zu c.

- Herrscherdarstellung aus dem Barock,
- Zeit des Absolutismus, Pomp bei Hofe,
- Betonung des sinnlichen Erlebnisses.
- Ausdrucksstarke Figuren in effektiv voll ausgeleuchteten Räumen.
- Mit Prunk, Pracht, Pathos wird eine naive Einheit der Welt gemalt.
- Licht wird bewusst gesetzt; wie mit Scheinwerfern werden Szenenbilder ausgeleuchtet.
- Wallende Stoffe inszenieren spannungsvolle Bewegungen, die ein "Innen" geheimnisvoll umhüllen und im "Außen" erhöhen.

Afb 2: 15 %

Gewichtung: 15 %

Aufgabe 2

zu a.

- Unterschied Malerei (handgemacht, materielle Präsenz, farbig nuanciert, Original) – Fotografie (apparative Aufzeichnung, schwarz-weiß, technisch, reproduzierbar)
- Zwei verschiedene Formate (überlegensgroß, erhaben, repräsentativ vs. handlich, angewandt – Gestaltung eines Umschlags); Corporate identity
- Starke Licht-Schatten-Inszenierung in der Schwarz-Weiß-Fotografie, wobei der Hintergrund lichtdurchflutet monochrom weiß erscheint und die Figur im schwarzen langen Mantel sich wie ein Scherenschnitt herausstellt. Dadurch wird die Individualität der Person nicht durch eigentümliche Merkmale charakterisiert, sondern durch Konturen (Gesicht) bzw. durch markante Finger- und Fußstellung, die schwarz vs. weiß nunmehr wie Zeichen erscheinen.
- Durch die betonte Sichtbarmachung des Selbstauslösers (weiße Lichtlinie auf dem schwarzen Mantel) wird das Momenthafte wie gleichsam Inszenierende der Fotografie unterstrichen (und zugleich ihr dokumentarischer Charakter), was noch stärker geltend gemacht wird durch die betont starre, denkmalartige Haltung Karl Lagerfelds.
- Der gewählte Ausschnitt teilt das Blatt vertikal ausgewogen in eine helle und eine dunkle Hälfte, einzig der vom linken Bildrand angeschnittene, dunkle Figurenschatten bildet eine leichte Diagonale (seitenverkehrtes L, das seinen Scheitelpunkt im kokett aufgestellten Schuh hat – und nun zu einer Art Haken wird).
- Durch Selbstauslöser und Frontalstellung der Person wird der Betrachter an die Stelle der Kamera gerückt. Er macht auf doppelter Ebene das Bild, als potentielle Kamera bzw. als Fotograf und indem er das bereits gemachte Foto als Liebhaber der Fotografie betrachtet.
- Im Sinne der ursprünglich griechischen Bedeutung von Fotografie, nämlich "mit Licht schreiben", präsentiert sich Lagerfeld als jemand, der versucht sich selbst durch Licht zu beschreiben, in dem Fall durch eine effektvolle Licht/Schatten – Schwarz/Weiß Inszenierung, und zwar als eine markante, zeichenhafte Figur.

Afb 1: 10 %
Afb 2: 10 %
Afb 3: 05 %
Gewichtung: 25 %

zu b.

In der Tradition von Ludwig XIV.:

- Verkleidung als Inszenierung von Macht.
- Starres, ausdrucksloses Mienenspiel als Signum für Achtung, die in der Distanz liegt.
- Ruhige Haltung, angewinkelter Arm, Spielbein-Standbein: Macht, Selbstbewusstsein, Souveränität.
- Hell-Dunkel-Kontrast: effektvolle Inszenierung.

Im Unterschied zur Darstellung Ludwigs XIV.:

- Frontalstellung zum Betrachter statt des direkten Bezugs zum Betrachter: Dialog.
- Reduktion auf Schwarz-Weiß: das Zeichenhafte soll gegenüber Pomp und Pracht hervorgehoben werden.
- Durch Selbstauslöser in der Hand (statt Zepter) selbst das Bild machen, statt von jemanden anders gemalt werden: sich weniger als Herrscher, denn als Künstler präsentieren.
- Verzicht auf symbolhafte Attribute: sich Kraft seiner Ausstrahlung und seines Geschmacks als selbstbewusst darstellen.
- Schatten als eigenständiges Element: Selbstbewusstsein – er wirft den Schatten, sein Schatten, d.h. seine Ausstrahlung arbeitet mit an seiner Wirkung.
- Strenge, statt wallende Stofflichkeit: Wissen um die Kraft einer Reduktion auf das Wesentliche.

Afb 3: 10 %
Gewichtung: 10 %

Tabelle zur Umrechnung der Prozente in Notenpunkte: siehe FAPA, Anlage 11 zur VOGO

Die Note „gut“ (11 Punkte) kann erteilt werden, wenn

- mindestens Ansätze von Leistungen sichtbar sind, die ein hohes Maß an Selbständigkeit beim Bearbeiten komplexer Gegebenheiten und beim daraus abgeleiteten Begründen, Folgern, Deuten erkennen lassen (Bezug: Erwartungshorizont, besonders zu den Aufgaben 1 b., 2 a., 2 b.),
- außerdem der Nachweis der Fähigkeit zu selbständigem Anwenden und Übertragen des Gelernten auf vergleichbare Sachverhalte erbracht wird (Bezug: Erwartungshorizont, besonders zu den Aufgaben 1 b., 2 a., 2 b.),
- die schriftliche Darstellung bei allen Aufgaben klar verständlich und differenziert ausgeführt und gut strukturiert ist.

Die Note „ausreichend“ (05 Punkte) kann erteilt werden, wenn

- zentrale Aussagen und bestimmende Merkmale der Materialvorgabe in den Grundzügen erfasst sind (Bezug: Erwartungshorizont),
- die Aussagen auf die Aufgaben bezogen sind,
- Grundkenntnisse von Inhalten und Methoden der Bezugswissenschaften deutlich werden (Bezug: Erwartungshorizont, besonders zu den Aufgaben 1 a., 1 b., 2 a.),
- grundlegende fachspezifische Verfahren und Begriffe verwendet werden (Bezug: Erwartungshorizont zu den Aufgaben 1 b., 1 c. und 2 a.),
- die Darstellung im Wesentlichen verständlich ausgeführt und erkennbar geordnet ist.

Übersicht über die Gewichtung der Anforderungsbereiche in den Aufgabenteilen

Aufgabe Nr.	Afb 1	Afb 2	Afb 3	Gewichtung
1 a.	05 BE	05 BE		10 BE
1 b.	10 BE	25 BE	05 BE	40 BE
1 c.		15 BE		15 BE
2 a.	10 BE	10 BE	05 BE	25 BE
2 b.			10 BE	10 BE
Σ	25 BE	55 BE	20 BE	100 BE